

F. K. 112.

Fischer

V. 710. 24

Zb
1559

Ms

X 2047340

Der Wohl-Ehrenveste / Vorachtbare
und Wohlgelahrte

Herr

Gottfried Salerian

Fischer /

Chursl. S. bestalt-gewesener Fleisch-Steuer-Einnehmer /
wie auch Gleits- und Accis-Gegenschreiber in Dschaz /

Nachdem er zu Dresden dem 23. Octobr. 1642. geboren / und
dem 26. Decembr. 1677. seines wohlgeführten Lebens in 32. Jahre /
9. Wochen und 2. Tage seelig in Dschaz verstorben /

Solte sein schuldiges Mitleiden / wegen / mit seinen
seel. Herrn Vater gepflogener alten Freundschaft /
in folgender

Begräbnis-Orde

Denselben zu seiner Grufft begleiten / und / denen
sämtlichen Hochbetrübtten / zu tröstlichem Gefallen /
aus Dresden so dann übersenden

David Schirmer / Chursl. Sächs.
Bibliothecarius.



DRESDEN /

Gedruckt durch Melchior Bergens / Chursl. Durchl. zu Sachsen
Hof-Buchdr. sel. nachgelassene Witwe und Erben.



Die hat er redlich abgelegt/
Der Lorber-Kranz/ den er gehegt
Der hat ihn flüglich angeführet/
Daß er in seiner Jugend dort
Gefunden hat den Musen-Port/
Weil er was ehrlichs hat studiret.

Wer hier nicht Letztman bleiben will
Der halte nur den Musen still/
Die können einen Ausschlag geben.
Daß mit der Zeit er einst aufsteh/
Und endlich bey den Sternen geh/
Da er erst recht anfängt zu leben.

Asträa weiß so manches Kind/
Das endlich sich mit ihr verbindt/
In Ihrem Schoße zuverpflegen:
Wie solte denn der Seelge hier
Nicht seines Nahmens wache Zier/
Der Welt für das Gesichte legen?

Ein Mensch ist Mensch; un hört er auf
Zu führen seinen Lebens-Lauf/
So soll man ihn glückselig preisen.
Denn was das irdne wirckt und thut/
Das ist vor sich nicht gar zu gut/
Der Himmel kan es besser weisen.

Ein Lorber-Kranz/ den nichts ansieht/
Der fürchtet keinen Donner nicht.
Die Jugend pfeget ihn zu schützen:
So war auch unser Fischer hier.
Sein redlich-seyn/war seine Zier/
Durch das er selbst sich kunte nützen.

Was

Was Ihm der Edle Tschau gethan/
 Das schreibt er bey den Sternen an
 Und läst es in die Welt hinflammen.
 Wenn ein geprüfter Mut sich find/
 Gebiert Beförderung ein Kind/
 Das allen Danck ihm trägt zusammen.

Wo seine Sinnen in Gemein
 Bey hohen Leuten schätzbar seyn/
 Da muß Gott endlich Seegen geben.
 Wer hoch empor ans Bret aufklimt/
 Der sorgt vor Kinder/das er nimt/
 Das/wodurch er kan ewig leben.

Du allzuwerther Fischer/du/
 Du gehest nun zu deiner Ruh/
 Und machest dich empor von fernem.
 Dein Leib zwar ruht hier in der Brust/
 Bis daß ihn Gott einst wieder ruft.
 Die Seel ist aber bey den Sternen.

Ich seh hier deine Liebsten stehn/
 Daß sie mit deiner Leiche gehn/
 Und dich zuletzt begleiten/wollen.
 Die Augen thränen unter sich/
 Und zeigen/das sie nur umb dich
 Dir ihren letzten Willen zollen:

Die Schwester nur/die streuet aus/
 Cypressen-Sträucher/durch dein Haus/
 Und giebt dir noch die letzten Blumen.
 Die Brüder stehn und sehn ihr zu.
 Denn du kanst nehmen nun die Ruh/
 In der Auroren Eigenthumen.



F. K. 112.

Fischer

Fischer

Y. 10. 24

Zb
1559

Mis

X 2047340

Der Wohl-Ehrenveste / Vorachtbare
und Wohlgelahrte

Herr
**Gottfried Sa
Fischer /**

Chursl. S. bestalt- gewesener Fleisch = St
wie auch Gleits- und Accis- Gegenschreibe

Nachdem er zu Dresden dem 23. Octobr. 164
dem 26. Decembr. 1677. seines wohlgeführten Lebe
9. Wochen und 2. Tage seelig in Dschaz ver
Solte sein schuldiges Mitleiden / wege
seel. Herrn Vater gepflogener alten Freu
in folgender

Begräbnis. Ad

Denselben zu seiner Grufft begleiten
sämtlichen Hochbetrübtten / zu tröstlichem
aus Dresden so dann übersenden.

David Schirmer / Chursl. S.
Bibliothecarius.



DRESDEN /

Bedruckt durch Melchior Bergens / Chursl. S.
Hof-Buchdr. sel. nachgelassene Witwe und

